

## Trösten, ermuntern, ermahnen, zurechtweisen

„Ich bitte euch aber, Brüder, ertragt das Wort der Ermahnung!“  
(Hebr 13,22)

### Was „herbeirufen“ und „ans Herz legen“ sonst noch alles bedeuten kann

Es ist ein durchgängiges Problem bei der Übersetzung der Heiligen Schrift aus dem Grundtext in eine andere Sprache, dass trotz allen geistlichen Verständnisses des Übersetzers und seiner unbedingten Bereitschaft, sich vom Geist Gottes leiten zu lassen, dennoch häufig ein gewisser Ermessensspielraum bleibt, wie denn ein gegebenes Wort möglichst sinngetreu wiedergegeben werden kann.<sup>1</sup> Ein Beispiel dafür liefert der Begriff „ermahnen“. Für diesen finden im Griechischen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur zwei verschiedene Wörter Verwendung, wohingegen für seine Wiedergabe im Deutschen mindestens sechs Wörter benötigt werden.

Das erste dieser Wörter (griech. *parakaleo*) bedeutet wörtlich „herbeirufen“ oder „an die Seite rufen“ und muss entsprechend dem jeweiligen Zusammenhang mit *bitten*, *einladen*, *trösten*, *ermuntern* (*ermutigen*) oder eben *ermahnen* wiedergegeben werden, das zugehörige Substantiv (griech. *paraklasis*) entsprechend mit *Zureden*, *Bitte*, *Trost*, *Ermunterung* und *Ermahnung*. Das zweite Wort (griech. *noutheteo*) ist von „Verstand“ (griech. *nous*) – was auch für „Herz“ verwendet wird – abgeleitet und bedeutet entsprechend etwa „ans Herz legen“. Je nach dem Zusammenhang muss dieses Wort mit *ermahnen*, *zurechtweisen*, *warnen* übersetzt werden, das zugehörige Substantiv (griech. *nouthesia*) mit *Ermahnung*, *Zurechtweisung*, *Warnung*.

Das Wort *parakaleo* kommt im Neuen Testament 109-mal vor, wird aber in seiner engeren Bedeutung von *herbeirufen*, *einladen*, *zureden*, *bitten* nur in den synoptischen Evangelien und in der Apostelgeschichte verwendet (Mt 8,5.31; 18,29; Mk 5,12; Lk 7,4; 8,32; 15,28; Apg 8,31; 13.42; 16,9.39; 28,14.20), darunter ein einziges Mal aus dem Mund des Herrn Jesus selbst (Mt 26,53). Darauf soll im Folgenden nicht näher eingegangen werden. In der abgeleiteten Bedeutung von *trösten*, *ermuntern*, *ermahnen* findet man dieses Wort zwar öfter in Verbindung mit dem Wort *leh-*



<sup>1</sup> Das Ideal einer „konkordanten Übersetzung“, bei der jedem Wort des Originals umkehrbar eindeutig ein entsprechendes Wort der betreffenden Fremdsprache zugeordnet ist, muss Utopie bleiben, wenn man nicht jede Verständlichkeit preisgeben will.

ren, doch setzt es im Gegensatz hierzu bereits ein bestimmtes Vorwissen voraus und will auf den Willen und die Entschlusskraft des bzw. der Betroffenen einwirken, damit diesem Wissen durch ein ihm angemessenes Tun entsprochen wird.

Für das Wort *noutheteo*, das im Neuen Testament nur in den paulinischen Schriften und einmal (als Zitat) in der Apostelgeschichte vorkommt, gilt dies in der gleichen Weise. In der Bedeutung von *ermahnen* wird es häufig nahezu synonym mit *parakaleo* gebraucht, dagegen setzt es bei der Verwendung im Sinne von *zurechtweisen*, *warnen* in der Regel einen vorhandenen oder befürchteten Widerstand gegen das rechte Denken und Tun voraus und will deswegen den Willen und das Gefühl in die richtige Richtung umlenken.

Das Hauptproblem einer sinngetreuen Übersetzung besteht nicht nur darin, dass der Übersetzer sich für die eine oder andere Möglichkeit entscheiden muss, sondern dass mit einer derartigen Wahl die in dem Wort ebenso noch mitenthaltene Bedeutungsinhalte verlorengehen. In den meisten Übersetzungen behilft man sich deshalb damit, diese alternativen Möglichkeiten in Fußnoten anzumerken.<sup>2</sup> Es soll in den folgenden Ausführungen vor allem darum gehen, diese Fülle von miteinander verflochtenen Bedeutungsinhalten in etwa durchsichtig zu machen und so die betreffenden Begriffe vor einem verengten Verständnis zu bewahren.

### **Der Urgrund von Trost, Ermunterung, Ermahnung und Zurechtweisung**

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Tros-

tes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis“ – mit diesem Lobpreis beginnt Paulus seine wohl eindrücklichsten Ausführungen über das Trösten. Er führt darin aus, dass menschliches Trösten nur möglich ist als Weitergabe des von Gott empfangenen Trostes, dass das Maß des göttlichen Trostes sich an dem Maß des um Christi willen erduldeten Leidens bemisst und dass die Gemeinsamkeit von Leiden und Trost zugleich die Gemeinschaft zwischen dem Apostel und den Briefempfängern festigt (2Kor 1,3–7). Auf der gleichen Linie liegt auch der Wunsch des Apostels an die Thessalonicher: „Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns liebt und uns in seiner Gnade ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat, tröste eure Herzen und stärke sie in jedem guten Werk und Wort!“ (2Thess 2,16.17).

Aber auch der Heilige Geist wird als Spender von Trost und Ermunterung bezeichnet, durch den die Gemeinde vermehrt wird (Apg 9,31). Weiter belehren uns die Mitteilungen der Heiligen Schriften des Alten Testaments, „damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung (Tröstung) der Schriften die Hoffnung haben“ (Röm 15,4). Das darin mitgeteilte Gerichtshandeln Gottes über die Sünden des Volkes Israel soll aber auch als Vorbild zu unserer Ermahnung dienen (1Kor 10,11). Über das Ziel der Belehrungen des Alten Testaments wird schließlich ganz allgemein ausgesagt: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung,<sup>3</sup> zur Zurechtweisung,<sup>4</sup> zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet“ (2Tim 3,16.17).

2 Dies ist auch in der im Folgenden verwendeten Elberfelder Bibel 2006 der Fall; die darin in Fußnoten aufgeführten alternativen Wörter werden allerdings hier den im Text stehenden Wörtern in Klammern nachgestellt. – Abweichend davon wird in der überarbeiteten Elberfelder Übersetzung 2005 bei manchen häufig vorkommenden Begriffen die gewählte Übersetzungsmöglichkeit mit einem nachgestellten Kreissymbol versehen und die übrigen Bedeutungen werden in einem Anhang zusammengestellt. Dies gilt in Sonderheit auch für die verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten von *parakaleo* im Unterschied zu denjenigen von *noutheteo*.

3 Griech. *elegmos*, vgl. Anhang.

4 Griech. *epanorthosis*, vgl. Anhang.

## Die Übermittlung von Trost, Ermunterung, Ermahnung und Zurechtweisung

Paulus bezeugt seinem Mitarbeiter Timotheus in seinem letzten Brief eindringlich: „Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit, überführe,<sup>5</sup> weise zurecht,<sup>6</sup> ermahne mit aller Langmut und Lehre!“ (2Tim 4,2). Darin ist zum einen die enge Verknüpfung von Lehre und Ermahnung ausgedrückt, zum anderen aber auch, dass Ermahnung stets im Geist der Langmut geübt werden muss. Paulus sagt von sich selbst: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes“ (Röm 12,1), oder, an anderer Stelle, „durch die Milde Christi“ (2Kor 10,1), oder, was das alles einschließt: „im Namen des Herrn Jesus Christus“ (1Kor 1,10) bzw. noch kürzer: „an Christi statt“ (2Kor 5,20).

Für eine überzeugende Vermittlung von Ermahnung ist die aufrichtige Gesinnung der Person des Ermahnenden von entscheidendem Einfluss: Barnabas, der „Sohn des Trostes“ (Apg 4,36), war befähigt, die Gemeinde in Antiochia zu ermahnen, „mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren. Denn er war ein guter Mann und voll heiligen Geistes und Glaubens“ (Apg 11,23.24). Von einem Aufseher erwartet Paulus, dass er untadelig sei als Gottes Verwalter, „damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen“ (Tit 1,9), und Titus selbst fordert er auf, sich den jungen Männern als ein Vorbild guter Werke darzustellen, wenn er diese ermahnt, besonnen zu sein (Tit 2,6).

Ebenso kommt es aber auch auf die Beweggründe an, aus denen heraus Ermahnung geschieht. Paulus kann von sich und seinen Mitarbeitern be-

zeugen: „Unsere Ermahnung geschah nicht aus Irrtum, auch nicht aus Unlauterkeit, auch nicht mit List; sondern ... so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft“ (1Thess 2,3.4), und in diesem Sinn erinnert er selbst seinen treuen Diener Timotheus daran, seine Ermahnung, insbesondere gegenüber Frauen, in aller Keuschheit (Reinheit) zu üben (vgl. 1Tim 5,2).

Der Dienst der Ermahnung wird in der Regel nicht als ein einmaliger Akt geübt, sondern bedarf einer stetigen Fortsetzung. Deshalb mahnt Paulus: „Wer ermahnt, [bleibe] in der Ermahnung“ (Röm 12,8), und er kann von sich selbst beispielhaft berichten, dass er in Ephesus „drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen“ (Apg 20,31).<sup>7</sup>

Trost, Ermunterung, Ermahnung und Zurechtweisung mögen zwar in manchen Fällen gemeinsam für eine ganze Gemeinde oder eine größere Anzahl von Menschen gelten, müssen aber öfter abgegrenzten Gruppen von Menschen persönlich zugesprochen werden. So ruft z. B. Paulus die Thessalonicher zu Zeugen dafür auf, dass er sie, und zwar jeden Einzelnen von ihnen, „wie ein Vater seine Kinder ermahnt und getröstet (ermutigt)<sup>8</sup> habe, des Gottes würdig zu wandeln“ (1Thess 2,11.12). Die Sklaven bedürfen einer Ermahnung, die von der ihrer Herren verschieden ist (1Tim 6,1.2); die älteren Männer sollen als Väter, die jüngeren als Brüder, die älteren Frauen als Mütter und die jüngeren als Schwestern, also jeder in der ihm gemäßen Weise ermahnt werden (1Tim 5,1.2). Die Väter werden angehalten: „Reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung\* des Herrn!“ (Eph 6,4).

5 Griech. *elegcho*, vgl. Anhang.

6 Griech. *epitimao*, vgl. Anhang.

7 Die Übersetzungen von *noutheteo* bzw. *nouthesis* werden zur Unterscheidung durch einen angehängten Stern (\*) gekennzeichnet.

8 Griech. *paramytheomai*, vgl. Anhang.

Schließlich ergeht noch eine besonders eindringliche Ermahnung an die Ältesten, wenn es um das Hüten der Herde Gottes geht (1Petr 5,1).

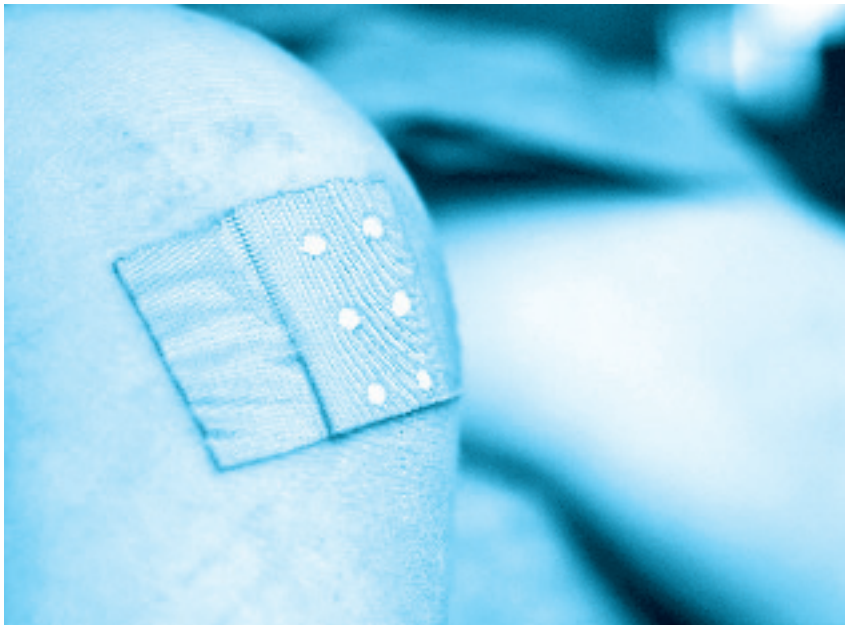
Und sogar um nur einzelne Personen geht es bei manchen Ermahnungen. So ermahnt Paulus die Gemeinde von Korinth zu beschließen, dass gegenüber einem gewissen bußfertigen Gemeindeglied Liebe geübt werden, ihm vergeben und es ermuntert (getröstet) werden solle (2Kor 2,6–8). Die beiden Frauen Evodia und Syntyche ermahnt Paulus, „*dieselbe Gesinnung zu haben im Herrn*“, und bittet einen Bruder der Gemeinde, seinen „*Jochgenossen*“, ihnen beizustehen (Phil 4,2.3).

### **Das Ziel von Trost, Ermunterung, Ermahnung und Zurechtweisung**

Schon die Ermahnung der Bußpredigt Johannes des Täufers zielt vorausgreifend auf die „*gute Botschaft*“ (Lk 3,18), die dann in der Pfingstpredigt des Petrus vollmächtig verkündigt

wird und in der Ermahnung gipfelt: „*Lasst euch retten von diesem verkehrten Geschlecht!*“ (Apg 2,40). Dies kennzeichnet gleichfalls den Dienst des Paulus und seiner Mitarbeiter als „*Dienst der Versöhnung*“: „*So sind wir nun Gesandte an Christi statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*“ (2Kor 5,20).

Aber auch die Gemeinde ist von Anfang an auf Trost, Ermunterung und Ermahnung angewiesen. So stärkten Barnabas und Paulus bei der Rückkehr von ihrer ersten Reise in Antiochia die Seelen der Jünger „*und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen*“ (Apg 14,22). Und einige Zeit später diente der Brief vom „*Apostelkonzil*“ in Jerusalem in der gleichen Gemeinde zu Freude und Trost, noch unterstützt durch die Ermunterung (Ermahnung, Trost) und Stärkung der Propheten Judas und Silas (Apg 15,30–32).



Von den Besuchen, die Paulus den Gemeinden in Griechenland und Kleinasien abstattete, wird mehrfach berichtet, dass er die dortigen Christen ermahnte (tröstete, ermunterte) (vgl. Apg 16,40; 20,1.2), und auch die Briefe der Apostel Paulus und Petrus enthalten eine solche Fülle von Ermunterungen und Ermahnungen, dass ihr Inhalt nur kurz umrissen werden kann. Das Leitziel dieser Ausführungen ist in etwa zu Beginn der Ermahnungen des Römerbriefs entworfen: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist“ (Röm 12,1). Negativ umschrieben lautet das: „Als Mitarbeiter (Gottes) aber ermahnen (bitten) wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt“ (2Kor 6,1), positiv ausgedrückt dagegen: „Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragend“ (Eph 4,1), oder, im Segenswunsch eines Briefschlusses: „Im Übrigen, Brüder, freut auch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermuntern, seid eines Sinnes, haltet Frieden!“ (2Kor 13,11). Dass Christus als „die Hoffnung der Herrlichkeit“ in den Gläubigen wohnt, ist für Paulus der Antrieb seiner Bemühung und seines Ringens: „Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen\* und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen“ (Kol 1,28).

Aber diese Ermunterungen und Ermahnungen betreffen darüber hinaus auch ganz spezielle Gegenstände und Probleme: So richtet sich eine dieser

Ermahnungen „vor allen Dingen“ darauf, „dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind“ (1Tim 2,1.2). Verschiedene Ermahnungen befassen sich mit der Gleichgesinntheit untereinander (Röm 15,5) und mit der Einmütigkeit des Redens in der Gemeinde (1Kor 1,10). Zur Gemeindeordnung gehört auch, dass die Gemeindeglieder die anerkennen, „die unter euch arbeiten und euch zurechtweisen\*“ (1Thess 5,12), und sich denen unterordnen, die sich „in den Dienst für die Heiligen gestellt haben, ... und jedem, der mitwirkt und sich abmüht“ (1Kor 16,15.16). Die Zustände in den Gemeinden von Kreta nötigen Paulus, Titus aufzufordern: „Ermahne und überführe (strafe, weise zurecht)<sup>9</sup> mit allem Nachdruck!“ (Tit 2,15), und er begründet dies damit, „dass sie im Glauben gesund seien“ (Tit 1,13). Es ist überhaupt ganz allgemein geboten, Acht zu haben auf die, „welche Zwistigkeiten und Ärgernisse anrichten, und sich von diesen abzuwenden“ (Röm 16,17). Umso mehr gilt dies noch für einen sektiererischen Menschen, der nach zwei- und dreimaliger Zurechtweisung\* abgewiesen werden soll (Tit 3,10).

In der jungen Gemeinde von Thessalonich war das Evangelium „in viel Bedrängnis mit Freude des Heiligen Geistes“ (1Thess 1,6) aufgenommen worden, aber das Wachstum bei der Erneuerung der geistlichen Gesinnung hatte sich noch nicht deutlich genug auf die Erneuerung des praktischen Lebens ausgewirkt. Darum ermahnt Paulus die Gemeinde, reichlicher zuzunehmen in der Heiligung (1Thess 4,1–8), eingeschlossen die Erfüllung der praktischen Pflichten (1Thess 4,10–12; 2Thess 3,12).

<sup>9</sup> Griech. *elegcho*, vgl. Anhang.

In die gleiche Richtung zielt auch die spätere Ermahnung des Petrus: „Geliebte, ich ermahne euch als Beisassen und Fremdlinge, dass ihr euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten, enthaltet, und führt euren Wandel unter den Nationen gut“ (1Petr 2,11.12). Anderen Gläubigen aber muss gesagt werden: „Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden und habt die Ermahnung (Ermunterung) vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: ‚Mein Sohn, schätze nicht gering des Herrn Züchtigung und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst!‘“ (Hebr 12,4.5). Der Apostel Judas schließlich sieht sich genötigt, „zu schreiben und zu ermahnen, für den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen“ (Jud 3).

## **Trösten, Ermuntern, Ermahnen und Zurechtweisen muss auch in den Gemeinden selbst ausgeübt werden**

Der Dienst des Tröstens, Ermunterns, Ermahnens und Zurechtweisens ist von Gott nicht nur den Aposteln und seinen Mitarbeitern aufgegeben worden, sondern soll aufgrund der Belehrungen der Heiligen Schrift in geistlicher Gesinnung auch überall in den Gemeinden ausgeübt werden. So schreibt Paulus im Zusammenhang mit seinen vorangegangenen Belehrungen: „Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht\*, tröstet (ermuntert)<sup>10</sup> die Kleinmütigen“ (1Thess 5,14). Und zuversichtlich ermutigt er die Gläubigen in Rom: „Ich bin aber, meine Brüder, auch selbst im Blick auf euch überzeugt, dass auch ihr selbst voller Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, fähig, auch einander zu ermahnen\*\*“ (Röm 15,14).

Hierin wird zugleich die Gesinnung gekennzeichnet, aufgrund deren allein wirksame Ermahnung (Zurechtweisung) geübt werden kann, nämlich mit Güte und Erkenntnis. Konkret wird diese Gesinnung angesprochen in Bezug auf das Verhalten gegenüber einem Gemeindeglied, das „unordentlich wandelt und unnütze Dinge treibt“ und sich diesbezüglich auch nicht belehren lassen will: „Seht ihn nicht als einen Feind an, sondern weist ihn zurecht\* als einen Bruder!“ (2Thess 3,15).

Dass das gegenseitige Ermahnen (Zurechtweisen) nicht unbedingt eine ernst-feierliche Veranstaltung sein muss, macht die Aufforderung des Apostels an die Kolosser deutlich: „Das Wort des Christus wohne reichlich in euch, in aller Weisheit lehrt und ermahnt\* euch gegenseitig! Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade!“ (Kol 3,16). Ermahnung kann – wie der Grundtext noch deutlicher herausstellt – durchaus auch mit Gesang verbunden und durch Gesang vermittelt werden!

Im Dienst der Weissagung (d. h. der Anwendung des Wortes Gottes auf die jeweils aktuelle Situation) soll neben der Belehrung auch die Ermunterung einen wesentlichen Raum einnehmen: „Wer weissagt, redet zu den Menschen zur Erbauung und Ermahnung (Ermunterung) und Tröstung<sup>11</sup>“ (1Kor 14,3). Eine Voraussetzung dafür ist allerdings, dass dieser Dienst nicht in einem unverständlichen Durcheinander, sondern in gebührender Ordnung geschieht: „Ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet (ermuntert) werden“ (1Kor 14,31).

Besondere Bedeutung haben Ermunterung und Ermahnung im Hin-

10 Griech. *paramytheomai*, vgl. Anhang.

11 Griech. *paramythia*, vgl. Anhang



blick auf die Verheißung von Auferstehung und Entrückung: „So ermuntert (tröstet, ermahnt) nun einander mit diesen Worten!“ (1 Thess 4,18). Denn die Zuversicht auf die Erlangung des Heils „durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben“, bewirkt zugleich Auferbauung im Glauben: „Deshalb ermahnt (tröstet, ermuntert) einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut!“ (1 Thess 5,9–11).

Für solche, die noch an der Schwelle zum Glauben stehen, ist es entscheidend, dem Ruf des Heiligen Geistes „heute“ zu folgen. Darum gilt: „Ermuntert (ermahnt) einander jeden Tag, solange es ‚heute‘ heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch den Betrug der Sünde!“ (Hebr 3,13). Und im Blick auf den Ablauf der Gnadenzeit ist es erst recht geboten, einander zu „ermuntern, und das umso mehr, je mehr ihr den Tag heran-nahen seht!“ (Hebr 10,25).

### **Auch Gottes Mitarbeiter brauchen Trost und Ermunterung**

Auch Mitarbeiter im Dienst Gottes können nicht unbeschränkt nur Trost und Ermunterung austeilen, sondern sind darauf angewiesen, zur eigenen Stärkung solche auch selbst immer wieder neu zu empfangen. So begründet Paulus seinen Wunsch, die Gemeinde in Rom zu besuchen, mit den Worten: „Mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe mitteile, um euch zu stärken, das heißt aber, um bei euch mitgetröstet zu werden, ein jeder durch den Glauben, der in dem anderen ist, sowohl euren als meinen“ (Röm 1,11.12). Den Thessalonichern schreibt er, nachdem er durch Timo-

theus eine gute Nachricht von ihrem Glauben und ihrer Liebe empfangen hat: „Deswegen, Brüder, sind wir über euch bei all unserer Not und Bedrängnis getröstet worden durch euren Glauben, denn jetzt leben wir wieder auf, wenn ihr feststeht im Herrn“ (1 Thess 3,7.8).

Gewiss weiß Paulus, dass es Gott selber ist, der Trost spendet, und er empfängt ihn „überreich an Freude“ durch die guten Nachrichten, die Titus von seinem Besuch in Korinth mitgebracht hat, zugleich aber auch über den Trost, mit dem dieser dort getröstet worden ist, und die Freude, die er dort empfangen hat und durch die sein Geist erquickt worden ist (vgl. 2Kor 7,4.6.7.13). Seinem Mitarbeiter Philemon schreibt Paulus: „Ich hatte viel Freude und Trost wegen deiner Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder, erquickt worden sind“ (Phim 7). Schließlich hat er aber auch die Freimütigkeit, die Philipper zu biten: „Wenn es nun [für mich] irgendeine Ermunterung in Christus gibt, wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen, so erfüllt meine Freude“ (Phil 2,1.2).

### **Trösten, ermuntern, ermahnen, zurechtweisen – bei uns heute?**

Die vorausgegangenen Belehrungen des Neuen Testaments über Trösten, Ermuntern, Ermahnen und Zurechtweisen sind an sich so deutlich auch auf unsere gegenwärtige Gemeindesituation anwendbar, dass sie keiner ins Einzelne gehenden Auslegung bedürfen. Deshalb soll unser Blick nur auf einige Gesichtspunkte gelenkt werden, die vielleicht doch eine besondere Beachtung verdienen.

So stehen wir manchmal in der Versuchung, Menschen, die trostbedürftig sind, solchen Trost aus in unserem Besitz befindlichen „Konserven“ anzubieten, und seien dies auch an sich noch so treffende Bibelzitate. Aber damit werden wir bei den zu Tröstenden meist nur als „mühsame Tröster“ (Hi 16,2) abgewiesen. Der „Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes“ kommt uns aber in unserem Unvermögen zur Hilfe und hält „frischen“ Trost bereit, der für die vorliegende Situation genau angemessen ist – häufig sogar einen Trost, der sich in einer vergleichbaren Situation schon bei uns selbst als tröstlich erwiesen hat.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Ermuntern und Ermahnen. Auch dafür gibt es trotz biblischer Richtlinien keine fertigen „Rezepte“, sondern jeder Einzelfall, insbesondere die Veranlagung und die Belastungsfähigkeit des Betroffenen, bedürfen einer gesonderten Beurteilung, für die Güte und Erkenntnis benötigt werden. Aller-

dings sind uns hierbei einige Rahmenbedingungen gegeben, die in jedem Fall beachtet werden müssen:

Der Ermahnende soll diesen Dienst aus einer aufrichtigen Gesinnung ohne Parteilichkeit üben und dabei im Auge behalten, dass beim Ermahnen stets ein Unterton von Trösten und Ermuntern mitschwingen muss. Er darf sich deshalb weder hochfahrend noch herablassend verhalten, sondern soll als Bruder „auf Augenhöhe“ dienen „in der Langmut und Milde Christi“. Ermahnen und Ermahnung ertragen darf auch nicht durchgängig nur den gleichen Personengruppen zugeordnet sein, sondern soll jedenfalls dem Grundsatz nach „auf Gegenseitigkeit“ geübt werden, wenn auch sicher nicht im Sinne von „Retourkutschen“.

Ist Zurechtweisung nötig, so muss sich der Zurechtweisende stets gegenwärtigen, dass *zurechtweisen* eigentlich „ans Herz legen“ bedeutet und deshalb nicht aus der Distanz – als „Abkanzlung“ –, sondern, wenn





auch u. U. sehr deutlich, so doch stets brüderlich zu erfolgen hat. Selbst in den Fällen, wo – wie bei einem Sektierer – schließlich *Ab-Weisung* geboten ist, darf dies nicht ohne ein vorangehendes Bemühen um *Zurecht-Weisung* geschehen.

Wie die Apostel brauchen auch heute Diener des Herrn, seien sie Lehrer, Hirten oder Evangelisten, Trost, Ermunterung – oder wohl auch einmal Ermahnung. Dies darf nicht mit einer dem Stand eines Dieners unangemessenen Personenverehrung verwechselt werden. Aber wenn ein Diener ständig ins Leere hinein dienen muss, ohne irgendwelche Resonanz, oder wenn er gar nur Ablehnung erfährt, lässt ihn das auf die Dauer mutlos und müde werden. Sicher kann Gott selbst ihn aufmuntern, aber er will dies in der Regel nicht unmittelbar tun, sondern will sich dazu solcher Menschen bedienen, die zwar letztlich von ihm, aber doch mittels des Dienstes des betreffenden Dieners ermuntert worden sind. Dieser wird die empfangene Ermunterung dann sicher gern als Dank an Gott weitergeben, weil der ihm den betreffenden Dienst ja anvertraut und ihn dazu befähigt hat.

Der Dienst zu trösten, ermuntern, ermahnen oder zurechtzuweisen ist eine Sache; die Bereitschaft, Tröstung, Ermunterung, Ermahnung oder Zurechtweisung anzunehmen und zu „ertragen“ (vgl. Hebr 13,21), eine andere. Denn auch eine solche Bereitschaft erfordert Einübung in der Gesinnung Jesu Christi. Ist der Betroffene, insbesondere wenn es sich um Ermahnung oder Zurechtweisung handelt, nicht bereitwillig, eine solche anzunehmen, so findet er sicher einen Grund zu ihrer Ablehnung; er wird darauf bestehen, dass der Ermahnende sein Verhalten missverstanden und falsch be-

urteilt hat. Statt dass die Ermahnung oder Zurechtweisung den geistlichen Zusammenhalt festigt, bewirkt sie Entfremdung oder sogar Unfrieden.

Es gibt aber ein sicheres Mittel, solche Fehlentwicklungen zu vermeiden, wenn nämlich der Betroffene den Herrn *selbst* fragt, was er ihm durch den brüderlichen Dienst, ganz gleich, ob dieser in der Sache gerecht oder ungerecht ist, zu verstehen geben will. Denn der Herr verfolgt damit auf jeden Fall eine gute Absicht. In seiner „Lehrstunde“ will der Herr den Ermahnten oder Zurechtgewiesenen letztlich zu ihm selbst rufen, will ihn weisen, wie er in seiner Nachfolge fortschreiten kann – in der Gesinnung dessen, der sanftmütig und von Herzen demütig ist (Mt 11,29).

#### Anhang:

#### Nur vereinzelt gebrauchte griechische Wörter für Trösten, Ermuntern, Ermahnen, Zurechtweisen

*elegmos*: Zurechtweisung, Überführung (2Tim 3,16)

*elegxis*: Überführung, Zurechtweisung (2Petr 2,16)

*elegcho*: strafen, überführen, zurechtweisen (2Tim 4,2; Tit 1,13; 2,15)

*epanorthosis*: Besserung, Wiederherstellung, Zurechtweisung (2Tim 3,16)

*epitimao*: nachdrücklich ermahnen, (erstlich) zurechtweisen, schelten, tadeln, strafen (2Tim 4,2)

*paramytheomai*: trösten, ermuntern, ermahnen, zureden (Joh 11,19.31; 1Thess 2,12; 5,14)

*paramythia*: Zuspruch, Trost (Röm 14,3; 1Kor 14,3; Phil 2,1)

*parägoria*: Trost (Kol 4,11)

*protrepomai*: ermahnen, ermuntern, bitten (Apg 18,27)

Hanswalter Giesekus